

Ueber
 die Anpflanzung
 Ausländischer Holzarten;
 zum
 Nutzen der Forsten
 in
 Königlich Preussischen Staaten.

Von

Georg, Heinrich, Borowski,

Professor der Oekonomie und Naturgeschichte zu Frankfurt,
 Correspondent und Mitgl. der Schlei. Patriotischen, der
 Kurzsächs. Oekonom. der Kurpfälz. Physik. Oekonom.
 der Naturforsch. zu Berlin und der Königl. gelehrten
 Societäten zu Königsberg und Frankfurt.



Berlin, bei Johann Philip Baum 1787.

Seiner
Königlichen Majestät
von Preussen
Friedrich Wilhelm,
dem Vielgeliebten,

Seinem allergnädigsten Könige
und Herrn Herrn,

Allerdurchlauchtigster
Großmächtigster König!
Allergnädigster König und
Herr!

Ewr. Königlichen Majestät
lege ich in der allertieffsten Ehrfurcht
diese kleine Schrift zu Füßen, die
keinen Werth weiter hat, als daß sie

bloß zum besten der Königlich preußi-
schen Länder mit patriotischem Gefühl
von mir entworfen worden ist. Sie
enthält einige Resultate meiner Unter-
suchungen und Beobachtungen, über
einige vortrefliche ausländische Baum-
arten, welche mit wahrem Nutzen in
den Königlischen Staaten naturalisiret
und mit Glück im Großen angepflanzt
werden könnten, und vermöge wel-
cher, wenn ihr Anbau im Großen ge-
schähe, die königlischen Länder in kur-
zer Zeit mit vielen nützlichen Holzarten

und andern wichtigen Produkten reichlich versorget würden.

Da ich seit verschiedenen Jahren auß eifrichste alle meine Bemühungen und Nachforschen angewendet habe, viele ausländische ökonomische und nützliche Gewächse, als Getreidearten, Futterkräuter, Handlung- und Manufakturflanzen, Delgewächse und andere Produkte, die zur wahren Wirthschafts- und Landes-Melioration beitragen könnten, durch sorgfältigst angestellte Versuche

zu kultiviren und im hiesigen Klima
und Boden einheimisch zu machen;
so habe ich' auch auf die Untersuchung
brauchbarer ausländischer Baumar-
ten für die Forsten in Königlichem
Ländern Rücksicht genommen und mit
solchen Versuche gemacht.

Es erfordert gewis auch das Be-
dürfniß unsrer Zeiten, für große An-
lagen, besonders geschwind wach-
sender Holzarten, möglichst zu sor-
gen, um dem hin und wieder schon
drückenden Holzmangel aufs schleu-
nigste abzuhelfen.

Erw. Königliche Majestät, die
über alle Zweige der Landesökonomie
neues Leben, Flor und Glückseligkeit
ausbreiten und die allgemeine Wohl-
fart Ihrer Unterthanen und Staa-
ten mit Huld und Gnade zum mög-
lichsten Grade erhöhen, werden auch
diesem so interessanten Gegenstande
Allerhöchstdero Schutz und Auf-
merksamkeit nicht versagen.

Die Vorsehung lasse Erw. Kö-
nigliche Majestät lange das Mu-

ster großer Monarchen und der wohl-
thätigste Beherrscher seyn, wodurch
Regenten sich der Gottheit so sehr nä-
hern! Dies ist der ehrerbietigste
Wunsch vieler Millionen, darunter
auch ich mit der allertiefsten Ehrfurcht
bin

Em. Königlichen Majestät

Frankfurt an der Oder,
den 1 März 1787.

allerunterthänigster
treuegehoramster Knecht
Borowski.

Von dem
Anbau ausländischer Holzarten,
zum
Nutzen der Forsten
in
Königlichen Preussischen Staaten.

Er



Erster Abschnitt.

Die Eigenschaften der ausländischen
anzubauenden Holzarten.

Sollen ausländische Holz- und Baumarten in Königl. Preussischen Ländern zum wirklichen Nutzen der Forstwirtschaft, mithin zum wahren Vortheil des Staats, in großen Plantagen und Waldungen angebauet

14 Von dem Anbau

bauet und dadurch die Anzahl nützlicher inländischer Holzarten in Königl. Forsten vermehret werden; so müssen die fremden, anzubauenden Holzarten solche sein, welche unsern vorzüglichsten und schätzbarsten inländischen Hölzern an die Seite zu setzen sind, und welche entweder für sich allein genommen, oder gegen die inländischen Bäume von gleichen Geschlechtern betrachtet, sich durch einen besondern und vorzüglichen Werth, Eigenschaften und Nutzen auszeichnen. Es ist aber sicher und wahr, daß nicht alle ausländische und seltne Baumarten die Vorzüge, Beschaffenheit und den Werth unserer einheimischen haben, vielmehr giebt es nur wenige ausländische Bäume, die bei uns, für die Zukunft nützlich sein und wahre, wichtige

ausländischer Holzarten. 15

wichtige Vortheile liefern können; die mithin zum Anbau im Großen, angepriesen zu werden, verdienen. Solche ausländische Bäume müßten folglich.

1). Vermöge der Güte, Dauer und Vortreflichkeit ihres Holzes, oder durch ihre anderweitige Brauchbarkeit unsre Forsthaushaltung bereichern und dadurch verdienen, im Großen cultiviret und im Lande einheimisch gemacht zu werden.

2). Ihrer glüklichen Anpflanzung im Großen und ihrem Fortkommen, ohne Künssteleien, muß weder Grund und Boden, noch Klima und Witterung, in Königlichen Landen entgegenstehen; und man muß sichere Rechnung machen können, daß solche Holzarten bei einer, ihrer Natur gemäßen Erziehung

16 Von dem Anbau

ziehung, Wartung und Behandlung in verschiedenen Landesgegenden und bei einem ihrer Natur und vaterländischen Clima angemessenen Boden und Erdarten glücklich fortkommen; oder, daß sie auch wohl auf gewissen Arten von Boden noch leichter und besser gedeihen würden, als einheimische Holzarten.

3). Einige dieser fremden Holzarten müssen auch in kürzerer Zeit, als die inländischen Hölzer bedürffen, hoch und stark aufwachsen; und dem ohngeachtet nach sichere Erfahrungen, ein eben so taugliches, festes und gutes, wo nicht besseres Nutz- oder Brennholz liefern, als einheimische Holzarten:

4). Sie

ausländischer Holzarten. 17

4). Sie müssen in Verhältniß ihrer Arten oder Geschlechter, ausser dem eigentlichen Produkt des Holzes, in sich eine anderweitige, größern und ausgebreiteteren Nutzbarkeit gegen die inländischen von gleichen Geschlechtern haben, so daß einige z. B. Materialien für Künstler und Handwerker liefern und also durch Diversifikation brauchbare Produkte sich nützlich beweisen.

Ausländische Baumarten, welchen diese Eigenschaften und Erfordernisse fehlen, verdienen nicht, im Lande im großen angebauet zu werden, indem unsre Forsten mit einigen vortreflichen und höchstschätzbaren Baumarten versehen sind, für deren Erhaltung, Ausbreitung und Vermehrung auch überall die größte und preiswürdigste Sorgfalt angewendet wird.

B

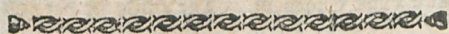
Die

18 Von dem Anbau

Die hier in der Folge anzuzeigenden ausländische Baumarten sind von der Beschaffenheit, daß sie nach richtigen Bemerkungen, nach sichern, zum Theil eignen Erfahrungen und nach sorgfältigen, in verschiednen Gegenden Deutschlands, angestellten Beobachtungen, in einer oder der andern Rücksicht, vermöge ihrer besondern Vorzüge entweder für sich oder gegen die einheimischen Bäume von gleichen Geschlechtern betrachtet, sich zum Anbau im Großen, für die Königlich Preussischen Forsten, sehr empfehlen.



Zwei



Zweiter Abschnitt.

Anzeige der ausländischen anzubauen:
Holzarten, nach ihrer Beschaffenheit,
Cultur und Benutzung.

Von
ausländischen Laubhölzern
und zwar
vom Geschlecht der Eichen
wären im Großen anzubauen:

I.

Die Kastanienblättrige, Amerikanische
Eiche, *Quercus Prinus*.

Die Blätter dieser Eiche sind ausgebogen
und mit Einschnitten versehen, gleicht den
Blättern der Kastanie, doch nicht so spizig

B 2 und

20 Von dem Anbau

und ohne Stacheln. Die Blüte ist der von unser Eiche gleich. Die Rinde der jungen Zweige ist braun und glatt; an älteren und am Stamm ist sie aschgrau.

Ihr Vaterland ist Nordamerika.

Sie erhält zwar keinen sehr langen Schaft, und wächst mehr in Aeste, sie hat jedoch ein schnelles Wachsthum und wird sehr stark, wie sie dann in deutschen Pflanzungen in 10 Jahren zu 13 Fuß Höhe und 3 Zoll Dike im Durchmesser, gelanget ist.

Der Hauptwehrt dieser Eiche für die Königlichen Lande besteht, darinn, daß sie auf dürren, sandigten und unfruchtbaren Boden angebauet werden könnte, da sie in Nordamerika auf solchen Plätzen erwächst.

Ihr

ausländischer Holzarten. 21

Ihr Holz ist weder weich noch hart, jedoch über der Erde von Dauer und giebt gutes Zimmerholz ab.

Ihre Eichen werden im Oktober reif, sind unten gedrückt und der Länge nach gelb und braun gestreift. Sie sind gros; am $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und 1 Zoll breit. Die Kapseln sind Verhältnismässig gros, kommen aber übrigens mit denen an unsern Eichen überein.

2.

Die immer grüne, Virginische Eiche,
Quercus Virginiana.

Die Blätter sind dick, fest, länglich und den Winter hindurch grünend. Die Rinde des Baums ist aschgrau.

B 3

Sie

22 Von dem Anbau

Sie ist in Virginiten und Carolina einheimisch.

Sie wird zwar nur 14 Fuß hoch und erfordert in unserm Klima einen gegen Kälte gut beschützten Stand, indessen verdienet sie doch in unsern Wäldern dem Anbau sehr, da

Ihre Eicheln einen süßen Kern haben, auch solche ein Oel geben, daß dem Mandelöl an Güte gleich kommt.

Ihr Holz ist zähe und wäre dessen Benutzung eben nicht groß und hierauf auch nicht sonderlich zu sehen.

3.

Die Amerikanische rothe Eiche, *Quercus Rubra*.

Die Blätter sind hellgrün, ausgeboogen, mit tiefen Einschnitten und borstenartigen

ausländischer Holzarten. 23

tigen Stacheln versehen, und werden im Herbst roth; auch sind die Adern in den Blättern roth. Die Rinde der Nester ist grau und glatt.

Sie ist in Virginiten zu Hause.

Ihr Standort ist ein sandigter, mit etwas Kellen oder anderer Erdart gemischter Boden.

Die Anpflanzung dieser und der andern zwei Eichenarten ist mit der unsrigen einerlei; nur darf man die Eichen nicht so tief, als unsre unter die Erde bringen, indem sie nicht gern mehr als $\frac{1}{2}$ Zoll Erde über sich leidet.

Ihr Wuchs ist außerordentlich schnell, und bewundernswürdig, daher verdient sie auch vorzüglich in unsern Wäldungen ange-

B 4 pflanzt

24 Von dem Anbau

pflanz zu werden. Ein 19 jähriger Stamm war zu Schrobber 30 Fuß hoch und hatte an der Wurzel 3 Fuß im Umkreise. Bei Wernigerode sind solche im 8ten Jahr zu 16 und mehr Fuß hoch geworden, und haben oft in einem Jahr $4\frac{1}{2}$ Fuß geschoben.

Sie blühet schon im Alter von 11 Jahren.

Ihr Holz ist zwar an Bestigkeit unsern Eichenholz nicht gleich; indessen würde sie doch wegen ihres geschwinden Wachstums, wenn auch ihr Holz nur als Brennholz genutzt würde, hinlänglich die Mühe des Anbaus belohnen.

Die Eicheln sind braungelblich, länglichtrund und bis auf den dritten Theil mit der Kapself bedekt, weit größer als von der deutschen Eiche; denn sie werden an 1 Zoll lang

ausländischer Holzarten. 25

lang und breit. Sie geben daher vortrefliche
Schweinemast und dauern 1 Jahr, ehe sie
von Würmern angegriffen werden.

Vom Geschlecht der Ulmen.

4.

Die Nordamerikanische Ulme oder Rüster,
Ulmus Americana.

Die Blätter foramen unsern kleinblät-
trigen Rüster sehr nahe. Die Rinde des
Stammes ist glatt und braunröthlich.

Ihr Vaterland ist Canada, Virginien
und Carolina.

Sie ist ein der aller geschwindest
wachsenden Bäume, denn nicht leicht ein
einländischer darinn gleich kommt. Sie
bleibt bis in den späten Herbst grün und

B 5. leidet

26 Von dem Anbau

leibet von Insekten denen die unsrige sehr ausgesetzt sind und von Kälte gar nichts.

Sie würde die besten lebendigen Hecken um Felder, Gärten und dergleichen Grundstücke abgeben, die schon im 3ten Jahr voll kommen wären, wo man dergleichen in Geschwindigkeit anziehen wollte. Sie verträgt auch den Schnitt gut und könnte also zu bedekten Gängen, Bogen, Lauben u. s. f. auch benutzt werden.

Das Holz ist weiß, an einigen roth und so gut als Eschenholz.

Vom Eschengeschlecht.

5.

Die rothe Amerikanische Esche. *Fraxinus Caroliniana*.

Die Blätter sind größer, als an die unsrigen, an beiden Seiten zugespitzt und an

ausländischer Holzarten. 27

an den Spitzen unter sich gekrümmt. Die Blätterstiele sind etwas haarig.

Sie ist in Nordamerika einheimisch.

Sie liebt besonders niedrige, naße Gegenden; kommt jedoch auch in etwas trocknen Boden wohl fort.

Sie hat einen überaus schnellen Wuchs; wie denn Stämme von 10 Jahren eine Höhe von 17 Fuß erhalten haben. In 6 Jahren sind aus Saamen Bäumen gezogen worden, deren Stamm $2\frac{1}{2}$ Zoll im Diameter stark geworden. Es könnten also in 18 bis 20 Jahren davon schlagbare Wälder angezogen werden.

Die Vermehrung durch die Saat ist die beste.

Ihr

28 Von dem Anbau

Ihr Holz ist roth, dauerhaft und fest, und wird nicht alleine zu großen Mastbäumen gebraucht, sondern ist auch das vorzüglichste Nutzholz für Stellmacher.

Von Ahornarten.

6.

Virginische, Eschenblättrige Ahorn, Acer
Negundo.

Die Blätter sind theils aus 3 theils aus 5 kleinen Blättchen, die lanzetförmig und ganz sind, zusammengesetzt und gleichen den Eschenblättern. Die Blumen kommen Büschelweis an den Seiten der Zweige hervor und hängen an dünnen, rauhen, röthlichen Stielen. Die Rinde der jungen Zweige ist grün, glänzend, bei ältern aschfärbig.

Der

ausländischer Holzarten. 29

Der Saamen ist geflügelt, und wird im September reif.

Seine Heimat ist Virginien und andre Nordamericanische Provinzen.

Sein Standort ist in feuchten Gründen; an den Ufern der Flüsse und Teiche, in guter fetter Erde.

Er erwächst zu einer sehr ansehnlichen Höhe und Stärke und treibt in einem ihm angemessenen Boden oft in einem Jahr schüße von 7 bis 8 Fuß; so daß er in 18 bis 20 Jahren zu einem Baum wird, dessen Stamm 2 Fuß im Diameter hat.

Seine Vermehrung geschiehet durch Saamen; er kann aber auch durch abgeschnittene Zweige im feuchten Grunde fortgepflanzt werden.

Das

30 Von dem Anbau

Das Holz ist weißgelblich, fest, besser als unser Eschenholz. Es ist daher nicht nur eins der besten Brennholzer, sondern giebt auch das beste Nutzholz für Wagner.

Vermöge des außerordentlichen Wachstums könnten also in 20 Jahren aus Samen sehr nuzbare Waldungen angezogen werden.

Vom Geschlecht der Platanen.

7.

Der Abendländische Platanus. *Platanus Occidentalis.*

Die Blätter haben fünf stumpfe Spitzen, sind groß, auf der untern Fläche wolligt, und sitzen auf wolligten Stielen. Die Blüte kommt im May und Junius zum Vorschein. Die Aeste breiten sich weit aus,
und

ausländischer Holzarten. 31

und die Rinde blättert sich bei ältern Bäumen alle Jahr von selbst los und fällt ab.

Sein Vaterland ist Nordamerika.

Die Sortpflanzung geschieht am besten durch den Saamen. Selbiger wird mit Sand vermischt, und auf gute, lockre Erde im April gestreuet, und 2 Zoll tief besetzt. Starke in feuchten Boden gesetzte Zweige von 5 bis 6 Fuß Länge treiben Aeste und werden in 4 Jahren zu Bäumen von 20 Fuß Höhe, erreichen auch eine ansehnliche Stärke. Indessen werden solche gezogene Bäume doch niemals so schön, und so gut, als die aus Saamen.

In einen feuchten Boden ist sein Wachstum am schnellsten, daher ist sein Stand am besten auf niedrigen Plätzen, am Rande der Flüsse und stehenden Wasser, auf fetten

32 Von dem Anbau

fetten, schweren mit etwas Sand gemischten Boden; er verlangt aber schlechterdings, daß dieser naß oder doch feucht sei.

Wegen seines großen, schattigten Laubes, und balsamisch riechenden Blumen, ist er an Landhöfen, in Gärten und Alleen immer der schönsten Bäume, die zu diesen Absichten, nach dem Zeugniß des Plinius von den Römern sehr geschätzt wurden. Daher sind sie in Lustwäldungen und englischen Gärten vortreflich.

Sein Wuchs ist so stark, daß er in 10 Jahren, im guten feuchten Boden, die Höhe einer 50 jährigen Eiche erreicht. Es könnten daher dergleichen Bäume in 20 Jahren schlagbar, und folglich mit großen Vortheil zu Brenn- und Nutzholz angezogen werden. Das

ausländischer Holzarten. 33

Das Holz ist weiß gelb und ziemlich fest,
schwer und zähe, und zu Tischler, und
Drechslerarbeiten sehr tauglich.

Vom Geschlecht der Bohnenbäume.

8.

Der Linsenbaum, falsche Ebenbaum,
Cytisus Laburnum.

Die Blätter sind oval, spizig, dunkel
grün, glänzend und hängen zu drei, wie
am Klee, am gemeinschaftlichen Stiel. Die
Rinde ist glatt, an jungen Zweigen grün,
an ältern aschgrau. Er blühet im Junius,
schön hellgelb, in länglichen Büscheln. Die
Schoten sind aschgrau und haben meistens
4 kleine schwarze Saamentörner in Gestalt
der Linsen.

Er ist in Italien und Schweiz zu Hause.

C Auch

34 Von dem Anbau

Auch ist zu Friedrichsrode im Hilbesheim'schen an der Weser eine Pflanzung davon, die wie ander Holz genuzet wird.

Der Saamen im April gesäet, geht nach 4 Wochen auf und wachsen die Pflanzen schnell in die Höhe.

Er kommt im schlechtesten Boden fort und erreicht in 4 Jahren eine Höhe von 12 Fuß. Er muß enge beisammen gepflanzt werden, um Nebenzweige und Schästlinge zu verhindern.

Sonst ist sein Wuchs so hoch, daß nach Millers Zeugniß, Stämme zu Zimmerholz genuzt werden können.

Sein Holz ist fest, fein, hart, schön gefärbt, und zu Flöten und andern kleinen Arbeiten, die dauerhaft und fest sein sollen, sehr tüchtig.

Es

ausländischer Holzarten. 35

Es könnte auch vortrefliche Rutschbäume
und Näder liefern.

Von Akazienarten.

9:

Der Akazienbaum, Virginische Schotens-
baum, Robinia Pseudo-Acacia.

Die Blätter bestehen aus 13 und meh-
reren kleinen Blättchen, die oval sind, paars-
weise gegen einander über stehen und 2 Zoll
lang sind. In den Zweigen sind 2 bis 3
lange Stacheln. Die Blätter werden nie-
mals von Insekten angefallen. Die Blüte,
die im Junius zum Vorschein kommt, wächst
Traubenweise und hat einen angenehmen,
Jasminartigen Geruch. Die darauf fol-
gende Schote enthält einige schwarzbraune
Saamenkörner.

6 2

Seite

36 Von dem Anbau

Sein Vaterland ist Nordamerika.

Er wächst in seinen Nesten sperricht, das
her bei heftigen Windstößen die Nester leicht
brechen, wenn er nicht einen etwas beschütz-
ten Stand hat. Er läßt sich am besten aus
Saamen, wie sonst häufig bestritten wor-
den, sehr gut ziehen, wie ich denn viele 100
aus selbst gewonnenen Saamen gezogen ha-
be, die gleich im ersten Jahr bis zu 2 Fuß
und höher aufgewachsen sind. Der Saam-
en wird Anfangs Mays ausgesäet und
mit 1 Zoll hoch Erdreich bedekt. Das Land
muß den Herbst zuvor umgepflügt oder ge-
graben sein, und geht der Saame nach 4
bis 6 Wochen auf. — Man kann ihn auch
durch bewurzelte Schößlinge, die im
lofem Boden häufig aus den Wurzeln her-
vorkommt

ausländischer Holzarten. 37

vorkommen, fortpflanzen; jedoch ist die Saat immer vorzuziehen.

Der Stand gegen Süden ist ihm nicht der günstigste. — In einem guten und fruchtbaren Boden ist sein Wuchs stark und treibt er in einen Jahr 4, 6 bis 8 Fuß lange Aeste.

Er hält sich auch gegen starke Fröste und obgleich allgemein behauptet wird, daß er unfre Winter nicht gut ertrage, so haben doch in dem großen, kalten Winter von 1785 meine Bäume, die überdem immer sehr freyen Stand haben, bloß an den äuffersten Enden und jungen Trieben etwas, sonst aber nichts gelitten.

Sein Wachsthum ist überhaupt so schnell, daß er in 15 bis 20 Jahren an

38 Von dem Anbau

40 Fuß Höhe erreicht und im 10ten Jahr mehr Nutzen giebt, als eine Eiche im 30sten; indem man schon Dielen von 9 bis 10 Zoll daraus schneiden kann.

Sein Holz ist gelblüch, stark, gestreift, zäh und biegsam, über dem schwer, sehr fest, härter als Eichenholz, welches bei so geschwinden Wachsthum am meisten zu bewundern ist, und den großen Wehrt des Akazienbaums ausmacht. Das Holz wäre also zu den dauerhaftesten Zimmer- und Tischlerarbeiten, Tischen, Schranken, Stühle und als ander Nutzholz sehr vortreflich. Zu Brennholz ist es bei angeführten Eigenschaften eines der besten, und wäre der Anbau desselben beim Mangel an Brennholz von dem größten Nutzen.

In

ausländischer Holzarten. 39

In Frankreich zieht man ihn zur dauerhaften und unvergänglichen Weinphälen, zur welchem Ende die Stämme, alle 3 Jahr, dicht an der Erbe abgehauen werden. Wird der Baum gehörig geköpft, so kann man ihn auch bei mehrerer Stärke zu Stangen, Brettern und allerlei Nutzholz gebrauchen.

Die Blätter und jungen Zweige geben ein Futter für Schafe.

Der Anbau der Akazien ist also für uns von sehr großer Wichtigkeit, indem sie an geschwinden Wuchs alle unsre einheimische harte Hölzer übertreffen und ihr Holz von so vorzüglicher Güte und vertreflichen Eigenschaften ist.

40 Von dem Anbau
Von Nußbäumen.

10.

Die schwarze, Nordamerikanische Wall-
nuß. *Juglans nigra.*

Die Blätter sind länglich, schmaler
und spitziger als an unserer gemeinen Art,
doch nicht so glatt.

Sie ist in Nordamerika im heißen Him-
melstrich einheimisch.

Sie ist härter als die gemeine Art und
widersteht unster Kälte gut.

Ihre Früchte sind an der Schale schwarz
und rauch, sehr hart und der Kern ist klein,
daher die Früchte von wenigen Nuzzen sind.
Indessen trägt sie bereits im 8ten und 10ten
Jahre.

Der Wuchs ist schnell, und erreichen 20
jährige Bäume eine Höhe von 50 Fuß.

Der

ausländischer Holzarten. 41

Der Anbau geschieht durch die Früchte,
und ist in Rücksicht des Holzes die beste.

Sie erfordert einen guten und fruchtba-
ren Boden.

Das Holz ist schwärzlich schön geflammt
und nimmt eine vortrefliche Politur an. Es
ist besonders zu Nutzholz tüchtig, wie es
denn in Nordamerika an Wehr dem Ma-
hagonyholz gleich ist. In England wird
es igt stark verarbeitet und es wird von ket-
ten Insekten und Würmern so leicht an-
gegriffen.

Diese Baumart ist also sehr wehr,
wegen des schönen Holzes und seiner Härte
und Dauer häufig bei uns angepflanzt zu
werden.

Vom Geschlecht der Pappeln.

II.

Die Itallenische Spitz- oder kleine Pyramiden Pappel. *Populus Italica*.

Ihre Blätter sind der von der schwarzen Pappel gleich; jedoch dunkelgrüner und schmaler. Ihre Zweige halten sich dicht am Stamm und breiten sich wenig aus, daher der Baum ein Pyramiden förmiges Ansehen bekommt. Ihre Zweige sind sehr biegsam und die Rinde ist lichtgrün und glänzend.

Ihr eigentliches Vaterland ist die Lombardei.

Ein frischer, feuchter und guter Boden, ist ihr der zuträglichsste und in solchem hat sie einem bewunderungswürdigen und überaus

ausländischer Holzarten. 43

aus schnellen Wuchs; jedoch kommt sie auch
in einem trocknen Boden gut fort.

In einem mittelmäßigen Boden er-
reicht sie nach sichern Erfahrungen in
15 bis 20 Jahren eine Höhe von 70 bis
80 Fuß und einen Umkreis von 5 bis 6
Fuß. Eine 16 jährige Pappel giebt schon
schöne Baumstämme zu Balken und deren
Oberhell Dachsparren, die eben so haltbar
und fest als fichtene und tannene sind. Eine
25 jährige giebt Blöcke zu den schönsten
Brettern und Bauholz. Die Franzosen be-
dienen sich solcher lieber zu Mastbäumen,
als der fichtenen, und die Naps- und Mols-
lenmacher verarbeiten des Holz eben so gerne
als Lindenholz. In kurzer Zeit könnten dar-
von gute Hopfenstangen gezogen und die
jungen

44 Von dem Anbau

jungen Fichzen, denen hinduch ein bedauer-
 rendwürdiger Abgang und Schaden geschiet,
 geschont werden. Da daß Holz weiß, und
 von feinen Fiebern ist; so läßt es sich zu al-
 lerei Tischler-: Bildhauer-: und Drechslerars-
 beit, als Spinnräder, Tellern, Bechern,
 Löffeln u. d. g. sehr gut gebrauchen. —
 Die biegsamen Zweige wären auch statt Bind-
 weiden, und zu Fackreiffen, Korbmacher-
 arbeit, und zu Zäumen zu verarbeiten.

Diese Pappel ist bereits in verschiedenen
 Ländern sehr häufig angepflanzt. In der
 Lombardei findet man davon prächtige
 Alleen, in Frankreich und Piemont
 ist ihr Anbau, so wie ihr Nutzen längst be-
 kannt und erprobt. Der Marggraf von
 Baden ließ im Jahr 1764 eine Plantage
 mit

ausländischer Holzarten. 45

mit 500 Setzlingen am Jagdschloß Stutensee anlegen, welche im mittelmäßigen Boden vortreflich fortgingen. Im folgenden Jahr war ihr Wachsthum noch besser, und sie trieben so viele Aeste, daß man mit solchen die Pflanzung bis auf einige tausend vermehren konnte. Von selbigen wurde auch die vortrefliche Allee von Carlsruh nach Durlach angelegt, welche ein Gegenstand der Bewunderung für alle Reisenden ist. — Im Gräflich Rotenbahrnschen Guthe Marzbach im Koburgschen sind seit einiger Zeit viele 1000 gesäet und gepflanzt worden.

Es verbient also diese Pappelart, auch im Königlichem Landen häufig angebauet zu werden, und sie würde in feuchten Gegenden weit einträglicher und nützlicher seyn,
als

46 Von dem Anbau

als Eltern, Weiden u. d. gl. sie könnte auch sehr geschwinde und in kurzer Zeit ganz unendlich vermehret werden und würde hiers durch ein beträchtlicher Vortheil fürs Land entstehen.

Ihre Sortpflanzung geschieht am besten durch Steckreiser von einem Jahrs alter, welche 11 Zoll tief in die Erde gesteckt werden, wovon man 2 bis 3 Augen oder Knospen hervorstehen läßt. Es können dazu auch die kleinsten von 1 Fuß Länge dienen. Man pflanze sie der Schnur nach, immer zu 2 Fuß im Quadrat von einander; so erhält man in 3 Jahren die schönsten Bäume zum verpflanzen. — Ich habe selbst aus den kleinsten gesteckten Zweigen, Bäume erzogen, die in 3 Jahren über 12 und

ausländischer Holzarten. 47

15 Fuß Höhe erreicht haben. Es ist also ihre Vermehrung eben so leicht, als der Weiden und gemeiner Pappeln.

12.

Die Balsampappel, *Populus Balsamifera*.

Die Blätter sind mehr lang als breit, oben dunkelgrün, unten weißgrün, glatt, glänzend und fein gezähnt. Die Knospen sind groß, und im Frühjahr mit einem gelblichen, zähen Saft versehen, der einen balsamischen Geruch hat und das Sacamahak der Apotheker ist.

Sie findet sich in Nordamerika und Sibirien.

Sie wächst zu einem hohen starken Baum auf, und hat einen schnellen Wuchs.

Unsere

48 Von dem Anbau

Unsern Winter verträgt sie gut, wie sie denn auch von Insekten frey ist, und habe ich in verschiednen Jahren keine darauf angetroffen.

Zum Anbau muß man einen feuchten Boden erwählen.

Diese Pappelart schießt sich ebenfalls ganz vortreflich zu Alleen und in Lustwäldungen.

Ihr Holz ist ziemlich fest und dicht für andern Pappelarten.

13.

Die Carolinische oder Große Pyramidenpappel. *Populus Carolinensis*.

Die Blätter sind Herzförmig, gekerbt, laufen in eine glatträndige Spitze, und haben auf der Oberfläçe Drüsen. Der Stamm ist hellgrün. Sie

ausländischer Holzarten. 49

Sie ist in Carolina einheimisch.

Ihr Wuchs ist sehr geschwinde und sie übertrifft an Schönheit, Härte gegen den Frost, Höhe und Dauer die Italienische Pappel sehr, daher verdiente sie auch den Vorzug zu Alleen und in andre Plantagen.

14.

Die Canadensische Pappel, *Populus Canadensis*.

Die Blätter sind herzförmig, gefeibt, jedoch ohne Drüsen; stark gezähnt bis in die Spitze, und nach dem Stiel zu in der Rundung zugebogen. Sie sind an 6 Zoll lang und in der Mitte an 5 Zoll breit, mit Hin eine der größten Blätter. Sie sind hellgrün, mit abgesetzt laufenden Adern,

D

die

50 Von dem Anbau

dick und stark, dahero bewegen sie sich leicht am schwachen Stiel; selbiger ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, breit gedrückt, röthlich, und die ersten Blattadern am Stiel sind unterwärts ebenfalls röthlich. — Der Stamm ist mit weißen Flecken wie der Faulbaum besetzt.

Ihr Vaterland ist Canada und sie ist in unsern Gegenden noch beinahe gänzlich unbekannt.

In Ansehung ihrer Dauer, Härte gegen den Frost und ihres schnellen Wachses ist sie vortreflich; sie hat unter allen Pappelarten das geschwindeste Wachsthum, denn die Nester werden in einem Jahr 7 bis 8 Fuß lang, stark und sind 4 bis 5 ektig, auch wie mit Näthen überzogen.

Sie

ausländischer Holzarten. 51

Sie ist also eine der schönsten und nützlichsten Pappelarten, und in Alleen, Spaziergängen und englischen Gärten von besondern Zierde.

Da sie wahrscheinlich sehr hoch und stark wird, und ihr Holz gut benützt werden könnte; so ist ihr Anbau und Fortpflanzung, die der bey der Italienischen Pappel angezeigten, ganz gleich ist, sehr in hiesigen Landen zu empfehlen.

Von ausländischen Nadelholzern.

15.

Der Lerchenbaum, der Leerbaum,
Pinus Larix.

Diese Baumart ward bereits in Königlichen Landen in verschiedenen Provinzen wirklich angebauet; sie verdient aber in

Da aller

52 Von dem Anbau.

aller Absicht eine stärkere Anpflanzung, als
bisher geschehen ist.

Der Lerchenbaum ist in der Schweiz,
Frankreich, Böhmen und andern gebirgigten
Provinzen Deutschlands einheimisch.

Sein Wuchs ist gerade und im Ver-
hältniß anderer Nadelbäume ziemlich schnell.

Er gedeihet selten in der Ebene, besser
in erhabenen und bergigten Gegenden. Er
wächst daselbst mit ziemlicher Geschwin-
digkeit und macht oft in einem Jahr an
4 bis 5 Fuß hohe Triebe.

Die Aussaat geschieht im warmen, leicht-
ten mit Sand und Steinen vermischten Bo-
den. Im thonigten kaltgründigten und na-
ßen Erdreich hat sie kein gutes Fortkommen.
Am besten und sichersten geschieht die Aus-
saat auf wohlgegrabenen und aufgelockerten,
jedoch

ausländischer Holzarten. 53

jedoch nicht frisch gedüngten Stücken Landes
oder Gartenbeeten, im Frühjahr oder Herbst,
die nach der Saat mit $\frac{1}{2}$ Zoll Sand übers
streuet werden. Diese Saamenbeete wer
den von Unkraut nachhero rein gehalten und
die jungen Stämmchen im dritten Frühjahr
im Walde oder in besondern Gehägen, mit
gehöriger Voracht zu 4 bis 5 Fuß von eins
ander im Quadrat, verpflanzet und ist diese
Entfernung für ihren Wuchs die beste.

Das Holz ist hart, rothbräunlich, fest
und schwer, dauert lange in der Erde, Was
ser und Luft und ist für Würmer gesichert.

Man benutz die großen Stämme zu
Masten und beim Schiffbau, Balken davon
tragen 10 mal mehr als von Eichen. Es
ist dahero auch bei Salzwerken und beim

54 Von dem Anbau

Grubenbau, zu Bier- und Weinfässer, zu den stärksten Mühlenwellen, Wasserröhren, Dachrinnen, Eimern und dergleichen in andern Ländern sehr im Gebrauch. Die Blöcke können dahero auch zu Bretter geschnitten und zur Tischlerarbeit verwendet werden; so wie solche auch zu Dachschindeln dienen. Die Kohlen davon sind schwer und geben stärker Feuer als die von Fichten und Tannen.

Das Harz der Lerchenbäume giebt den ächten Venetianischen Terpentim und wird durch Anzapfen der Stämme gewonnen. Die Bäume auf den Alpen liefern das sogenannte Manna von Brianzon.

ausländischer Holzarten. 55

16.

Die Weymutskiefer, Tannensichte.

Pinus Strobus.

Die Nadeln kommen an allen Seiten der Zweige hervor, sind lang, fein, hellgrün und dreiseitig, stehen zu 5 beisammen und sind am Rande rauh.

Sie hat ihren Namen vom Landitz des Lord Weymuts in England erhalten, von da sie zuerst bekannt worden ist; sie ist aber in Virginien und Canada einheimisch.

Der Stamm ist glatt, wächst sehr gerade, und erreicht eine Höhe von 80 bis 100 Fuß; hat einen überaus schnellen Wuchs und schteft jährlich an 2 Fuß.

Der für sie angemessenste Boden ist eine nicht zu trockene, eher etwas nasse, lo-

D 4

cken,

56 Von dem Anbau

ken, aus Sand und Leim bestehende Erdart, und gedeihet sie darinn am besten, wiewol sie für jedes Erdreich nicht sonderlich empfindlich ist. Den Saamen säet man in gute Erde, bedeckt ihn $\frac{1}{4}$ tel Zoll hoch mit Sand und verpflanzet die Stämme im dritten Jahr in eine Weite von 5 Fuß von einander.

In unsern kältesten Wintern leidet sie nichts.

Das Holz ist zähe, sehr tragbar, und geben die Stämme wegen ihrer Höhe und Stärke, vortrefliche Balken und starke Mastbäume, es verdient daher für das Tannensholz den Vorzug.

Ihr Harz ist sehr angenehm, und man erhält solches in Menge durch gemachte Einschnitte in den Stamm. In

ausländischer Holzarten. 57

In England wird sie mit vielem Eifer angebauet und man hat auf ihre Anpflanzung große Belohnungen ausgesetzt.

In königlichen Ländern hat man auch mit ihrem Anbau den Anfang gemacht; sie verdient aber eine starke Anpflanzung, da sie eine der vortreflichsten Nadelhölzer ist.

Wegen seine äußern Schönheit ist dieser Baum in unsern Pflanzungen seiner Stelle würdig.

17.

Die Canadensische, weiße Fichte.

Pinus Canadensis.

Die Nadeln sind vierseitig, rund um die Zweige stehend, auf beiden Flächen mit

D 5 einer

58 Von dem Anbau

einer Meergrünen Furche versehen. Sie stehen dicht um die Zweige. Die Zapfen hängen nach der Erde, sind locker und enthalten rundliche Schuppen mit Saamentkörnern.

Sie ist in Canada und andern Nordamerikanischen Provinzen befindlich.

Zu ihrem Anbau ist ein magrer und trockner Boden vorzüglich, indem sie keinen andern liebt; kommt auch in kalten Gegenden fort, wächst geschwind und schießt alle Jahre an 2 Fuß, und erreicht eine außerordentliche Höhe so, daß sie hieran und im schnellen Wuchs fast alle inländische Nadelhölzer übertrifft.

Das Holz ist fest, und wäre zu Brenn- und Nutzholz sehr tüchtig.

Bei

ausländischer Holzarten. 59

Bei warmen Wetter läßt sie einen feinen
Terpentin fließen.

18

Die Weibrauchfiefer. Pinus Taeda.

Die Nadeln sind eine Spanne lang,
schmal, plattgedrückt und hellgrün. — Die
Rinde ist grau.

Die dünnen, sandigten Seeküsten von
Nordamerika sind mit dieser Holzart besetzt.

Ihr Wuchs ist geschwind; sie wird
aber nicht sonderlich hoch.

Ein schlechter, dürerer, und unfruchtbarer Sandboden, worauf nicht einmal Gras wächst, ist zu ihrem Fortkommen gut, und ihr sogar angemessen.

Die

60 Von dem Anbau

Die Saat muß dicke, nach einem Regen und bey stiller Luft, im April geschehen.

Das Holz ist zwar fest, aber leicht; wäre indessen zu Brennholz immer gut.

Da diese Kiefer viel Harz in sich enthält; so wäre sie zu Theer und Pech sehr wohl zu benutzen. In Amerika wird sie dazu angewendet, und macht solches einen beträchtlichen Zweig des dortigen Handels aus.

Es würde also diese Kieferart ihre Stelle und Anbau hinlänglich bezahlen und im solchen Sandstellen, wo unsere einheimische Kiefer nicht fortzubringen ist, mit Nutzen anzupflanzen sein, sich mithin in einige Heidestriche von Pommern gut schicken.

ausländischer Holzarten. 61

19.

Die weiße Ceder, Cupressus Thyvides.

Das Laub gleicht dem am Lebensbaume; und sind die Blätter eben so übereinandergeschoben.

Sie ist in den sumpfigsten Plätzen Pinalwanians und Neu Jerseys einheimisch.

Sie wird hoch und Fett, wächst nicht sehr geschwinde und erfordert 80 Jahr, ehe sie Zimmerholz giebt.

Zu ihrem Anbau ist ein naßer, sandigter Boden hinlänglich gut.

Man erziehet Sie aus Saamen, der bey uns recht wohl aufgeht, man kann sie aber auch aus abgeschnittenen Zweigen, die in feuchte Erde gesteckt werden, fortpflanzen.

Sie

62. Von dem Anbau

Sie macht nach ihrem Wuchs, ansehnliche natürliche Pyramiden.

Ihr Holz ist zwar leicht, dauert aber über der Erde lange Zeit. Sie giebt das her vortreflich Bauholz, Bretter, Balken, und ist auch zu Böttcher und Tischlerarbeit sehr gut. Schindeln von diesem Holz dauern 60 und mehr Jahre.

Sie verdient daher ihres vorzüglichen Nutzens wegen den Anbau.

20.

Die rothe Ceder, Juniperus Virginiana.

Die Blätter sind in der Gestalt dem gemeinen Wachholber gleich und immer zu 3 Nadeln neben einander.

Ihr Vaterland ist Virginien und Carolina.

Ihr

ausländischer Holzarten. 63

Ihr Wuchs ist in den ersten Jahren langsam, sodann aber geschwind, und 10 jährige Bäume erreichen eine Höhe von 10 Fuß, und eine Dicke von 3 Zoll. — Einzeln gepflanzt bildet sie meistens eine natürlich gewachsene Kugel, und erlangt sonst eine beträchtliche Höhe.

Zu ihrem Anbau schicken sich Anhöhen, ein magrer, bürerer Boden, Sand oder Kiesligtes heißes Land.

Das Holz ist röthlich, fest und von angenehmen Geruch und unser iesziges, bestantes Cedernholz. Es ist dauerhaft, so daß es der Fäulniß am stärcksten widersteht wird von keinem Wurm beschädiget und ist in der Luft, Wasser und Erde unverweslich. Es wird häufig zu Tischen, Schrän-

64 Von dem Anbau

Schränken, Tischebrettern, Tafelwerk, Fußboden zum Futter der Bleystifte u. d. g. verarbeitet.

Die feinsten Späne dienen gegen die Motten.

Des vortreflichen und kostbaren Holzes und schnellen Wachstums wegen auf geringen Boden, verdiente sie in Königl. Ländern häufig angebauet zu werden.



Drit



Dritter Abschnitt.

Einige im Lande befindliche, aber nirgends im Großen angebaute gute Holzarten.

21.

Der Leinbaum, die Leinahre, Bergahorn,
Löhne. Acer Platanoides.

Die Blätter sind fünffach eingeschnitten,
scharf gezähnt, glatt und hellgrünlänzend.

Die Blüten sind im Frühjahr mit die ersten.

Der Saamen ist platt und rund.

Ⓔ

Man

66 Von dem Anbau

Man findet ihn zwar in Preussen, Ufers
mark und Magdeburgischen Holzkreise in
Waldungen hin und wieder; in den Forsten
der übrigen Königl. Länder ist er aber
selten.

Er ist sehr schnell im Wuchs. Aus
dem Saamen erreichen die Bäume im 3ten
Jahr eine Höhe von 12 Fuß, und die
Zweige treiben in einem Jahr 6 bis 8
Fuß in der Länge.

Ein gutes, mit Sand und Leim ges
mischtes, feuchtes Erdreich, in dem sich
unter der Erde in etlichen süßen Nässe
bes

ausländischer Holzarten. 67

Befindet, ist zu seinem Fortkommen das Beste.

Man säet den Saamen der zu Michael reif wird, im Herbst oder Frühjahr in Reihen, 1 Zoll tief, bey trockenem Wetter. Es ist gut, wenn man ihn gegen die Sonne mit Moos, Weidenreisig u. d. g. bedeckt. Im Frühjahr nachdem der Saamen im trocknen Sande aufbewahret worden, weicht man ihn in Mistwasser ein und säet ihn also aus. — Die Sortpflanzung kann auch durch Stecklinge oder abgesehne Zweige von 8 bis 10 Fuß Länge, die in feuchten Boden eingesezt werden, geschehen.

E 2

Das

68 Von dem Anbau

Das Holz ist fein, hart und dicht, oft schön gemasert, wird nicht leicht von Würmern angefressen und wirft sich nicht. Es ist daher zu starken Geräthschaften, zu Flintenschäften, geheizter Arbeit u. d. g. vortreflich.

In Pflanzungen hat der Leinbaum ein schönes Ansehen und ist auch zu Hecken tauglich, die nicht dicht sein sollen.

22.

Die Kofkastanie, wilde Kastanie.
Aesculus Hippo Castanum.

Man findet solche in Königl. Landen
blos in einigen Alleen bei Landhöfen, in
Straffen

ausländischer Holzarten. 69

Strassen ansehnlicher Städte und Vorstädte.

Das Wachsthum dieses an sich prächtigen Asiatischen Baumes ist eben so schnell, als seine Nutzbarkeit gros ist. Er erfordert keine sonderliche Cultur, bedarf wenig Sorgfalt, dauert die strengsten Winter bei uns ohne Schaden aus, hat beinahe alle Jahr an Früchten einen Ueberfluß und wird von keinem Insekt beschädiget, wenn andre Bäume von Frost und Würmern beinahe zu Grunde gerichtet werden.

Wie vortheilhaft würde man viele, freye, ledige Plätze, Aunger, Eriften, Berge, Hügel,

70 Von dem Anbau

gel, leere Stellen in Holzungen u. s. f. anwenden, wenn man sie mit diesen Baume besetzt. Man könnte sie auch Reihenweise bei den Feldern und um Baum- und Küchen- gärten anpflanzen, welche davon Schutz und andre Vortheile erhalten würden.

Ein Sandigter Boden, wenn er nur feucht ist, und ein lockres, warmes Erdsreich ist für die Anpflanzung im Großen, das beste. Man steckt die Kastanien zeitig im Frühjahr, zu Anfange Aprils an 2 Zoll tief, da sie im ersten Sommer schon 1 Fuß hoch aufschießen. Die Pflanzung im Herbst ist

ausländischer Holzarten. 71

ist wegen Würmer und anderer Unfälle, nicht so sicher. Im dritten Jahr haben die Stämmchen schon eine Höhe von 6 bis 8 Fuß und werden sodann im Herbst an ihre bestimmte Plätze verpflanzt. Man setzt sie zu 20 bis 25 Fuß von einander, da sie sich um so mehr ausbreiten, je weiter sie von einander entfernt stehen.

Das Holz ist zwar von zarter, weicher Substanz, saftig und leicht faulend; indessen im trocknen und zu Tischlerarbeit wohl anzuwenden. Zu Brennholz ist es leicht, giebt aber doch ziemliche Hitze. In Del getaucht, oder mit Theer überzogen,

72 Von dem Anbau

gen, ist es fast unvergänglich. — Das junge Schlagholz dient zu Fackreifen, und kann hiezu alle 7 Jahre gehauen werden. Es schadet auch den Baum nichts, wenn er geköpft wird.

Die Früchte werden von allem Vieh, besonders von Ziegen, nach zuverlässigen Erfahrungen roh gefressen; insonderheit, wenn sie zerstoßen und mit Gerstenschrot zu Anfang solcher Fütterung, vermischt werden. Ein Mährischer Landwirth hat seit 20 Jahren solche Fütterung bey den Kühen gebraucht, und gefunden, daß sie davon viel Milch geben, daß die Butter schön

ausländischer Holzarten. 73

Schön werde, und die Röhre zart Fleisch erhalten. Man kann also des Einbezugs der Früchte in kalf Wasser und anderer Rünsteleyen, die man zu dem Ende vorgeschlagen hat, als überflüssiger und vielleicht schädlicher Zubereitungen ganz überhoben seyn, indem das Vieh sich sicher nach einiger Zeit an selbige gewöhnet. — Gedörret und geschrotet wird gutes Mehl, und wenn siedend Wasser darüber gegossen und solcher Brey stark umgerührt wird, entsteht eine gute Papp oder Kleister für Buchbinden der Sattler u. d. g. die noch überbies durch ihre Bitterkeit die Motten, Schaben und Speckkäfer abhält.

E 5

Wenn

74 Von dem Anbau

Wenn man die geschälten Kastanien auf einem Reibeisen reibet, Wasser darüber gießt, und unter einer Presse den Saft herausdrückt, alsdenn den Teig mit hinlänglichem Wasser unter beständigem Reiben näßt, und zuletzt die milchartige Feuchtigkeit durch ein fein Haarsieb laufen läßt; so erhält man ein fein anzuführendes Mehl ohne Geruch und Geschmack, und eine gute Stärke. — Ebenfalls sind sie zu Branntwein gut zu gebrauchen.

Wenn die geschälten und zu Pulver gemachten Früchte in kaltem Wasser eingeweicht werden; so wird dasselbe davon ganz schaumig,

ausländischer Holzarten. 75

migt, und kann mit großem Vortheil statt
Seife zur Reinigung des Sanks, der
Leinwand und Seiden gebraucht wer-
den.

Das Laub ist ein dienliches Futter für
Schaafe, Ziegen und Hornvieh.

Die Blüthe liefert den Bienen Wachs,
Honig und Kitt.

Die stachelichte Hülse dienet den Gerbern,
und die Rinde ist öfters von Aerzten statt
der Fieberrinde in abwechselnden Fiebern
empfohlen worden.

23. Die

Die Wallnuß, Welschenuß.
Juglans regia.

Wird in den Königlichen Ländern bloß in Gärten und Weinbergen angepflanzt. In Gärten ist sie mehr schädlich als nützlich, weil sie unter ihrem Schatten weder Gras noch andre Gewächse aufkommen läßt. Der Standplatz in Weinbergen wäre sonst gut und vortheilhaft, allein auch diese würden nützlicher mit andern Gewächsen besetzt werden können.

Ein jeder bergigter, steinigter Fiefigter, grandigter, thonigten und selbst

ausländischer Holzarten. 77

selbst sandigter Boden, wenn solcher nur tief und nicht naß ist, wäre zur Anpflanzung im Großen anzuwenden, da diese Bäume beynah in jedem Boden fortkommen und schnell wachsen. Auf einem steinigten Acker, der schlechtes Korn trägt, würde solche Pflanzung doppelten Nutzen und Ertrag liefern.

Die besten Bäume erzieht man aus den Nüssen selbst, die man zuvor in Sand legt und sie keimen läßt.

Hat man seine Absicht bloß auf den Gewinn von Früchten; so müssen die Bäume

me

78 Von dem Anbau

me in einer Weite von 40 Schuh von einander stehen. Will man aber gut Holz erziehen, so müssen sie näher besammet stehen, damit ihre Stämme desto grader und höher fortwachsen; auch müssen also denn die aus Saamen erzogene Bäume unangepflanzt an Ort und Stelle stehen bleiben. Bey der Erziehung und Anpflanzung der Wallnüsse kann man sich der Methode bedienen, die ich gleich zur Anzucht der Kastanienbäume angeben werde.

Das Holz ist hart, dicht und schwer,
neben seiner Schönheit dauerhaft, nimmt
eine

ausländischer Holzarten. 79

eine vortrefliche Politur an, und taugt zu
benen feinsten und schönsten eingelegten Ar-
beiten. Man wendet es nützlich zu Weins-
preßen, Kutschen, Tischen, Stühlen,
Schränken u. s. f. an.

Ein wichtiger und großer Nutzen für die
Landesökonomie wäre es, so viel Holz
in Königlichen Ländern zu erziehen, als zum
Nutzholz im Lande, und zur Unter-
haltung der Gewächshäuser für die
Königliche Armee hinreichend ist, wofür
eine große Summe Geldes jährlich aus
dem Lande geht.

In

80 Von dem Anbau

In der Pfalz besonders im Fürstenthume
Leinigen ist diese Baumart sehr häufig, in
Alleen auf Landstraßen und in Feldern an-
gepflanzt, und die Bergstrasse alleine löset fast
jährlich bloß aus dem Holze an 10000 fl.

Das Oel der Nüsse giebt dem Oliven-
öhl wenig nach, so lange es frisch ist, und
wird in der Pfalz um den Gegenden herum,
sehr viel Oel geschlagen, und verspeiset.

Die Schalen geben eine gute, brauns
Beize für die Tischler, und die Wurzelst
bienen auch zur Farbe, und zur feinsten
Arbeit.

ausländischer Holzarten. 81

24.

Der Kastanienbaum.

Fagus Castanea.

Wird in den Königlichen Ländern fast gar nicht angepflanzt, weil man noch immer fälschlich geglaubt, daß er in unsern Clima nicht recht fortkomme.

In England trifft man davon ganze Waldungen an, eben so in der Bergstrasse, in der Pfalz, im Nassauischen, im Mainzischen; auch in kältern Gegenden sind Anpflanzungen davon gemacht worden, die auch die kältesten Winter gut aushalten, als in Sachsen bei Mültitz,

§

81

82 ausländischer Holzarten.

zu Wandsbek bei Hamburg, im Sannöverschen bei Schwöbber, in Sinterpommern bei Pausin und einzeln in den Bergen bei Frankfurt an der Oder und auf verschiednen Gütern zwischen Frankfurt und Beeskow, und dieses beweiset genug, daß dieser Baum in Königl. Landen gut fortgehe und an vielen Orten im großen angebauet werden könnte,

Der Kastanienbaum ist in Betracht des Nutzens an Holz und Früchten so vortreflich, daß seine allgemeine Anpflanzung nicht genug empfohlen werden kann. Es sollten daher unsre Landwirthe,
Forste

ausländischer Holzarten. 83

Forstbediente und ein jeder, der Gelegenheit und Boden dazu hat, sich mit dem Anbau aufs eifrigste beschäftigen, da dieser Baum geschwinde wächst, sehr hoch und stark wird und noch eher als eine Eiche im mitelmäßigen und schlechten Boden fortkömmt.

Wenn man bereits mit guten Kastanienbäumen versehen ist; so kann man sich der jungen Sprößlinge aus den Wurzeln zur Anpflanzung bedienen. — Die besten Bäume erziehet man aber aus Kastanien selbst und wählet dazu große, dunkelbraune, schwere im Wasser untersinkende Früchte, denn diese geben die schönsten und geradesten

F. 2 Stämme.

84 ausländischer Holzarten.

Stämme. Will man große und wohlschmeckende Früchte erziehen; so muß solches durchs Propfen mit Reifern von bekannt guten Bäumen geschehen.

Der Boden zur Pflanzung muß gut, fett mit Sand vermischt und ein Jahr lang Brachacker gewesen seyn. Er ist vorzüglich, wenn er hoch, bergigt, und in freyer luftiger Gegend liegt. Das Erdreich wird vom Unkraut gereinigt, und mit guten verrotteten Kuh- oder Schaafmist gedüngt, alsdenn $1\frac{1}{2}$ Fuß aufgegraben und mit eisernen Harken klar gemacht. Auf solchen zubereiteten Boden ziehet man im Frühjahre, sobald

Von dem Anbau 85

Sobald der Frost aus der Erde ist von 6 zu 6 Fuß Furchen, von 3 bis 4 Zoll tief, und legt die Kastanien 10 bis 12 Zoll von einander hinein und zwar mit der Spitze oben, und bedeckt sie mit lockrer Erde. Das Unkraut muß vorhero stetzig ausgejätet, auch die Pflanzung vor allem Vieh bewahrt und die Erde zuweilen durch Hacken aufgelockert werden. Nach 3 Jahren verdünnt man diesen jungen Wald also, daß man alle 3 Fuß einen Stamm stehen läßt, und den Uberschuß verpflanzt. Die stehenbleibenden aber, werden gegen den Herbst beschnitten, weil sie viel Schößlinge treiben und an Pfählen

86 Von dem Anbau

angebunden. Nach Verlauf anderer drey
erfolgt eine neue Aushebung, und es bleibt
nur von 6 zu 6 Fuß ein Baum stehen, wel-
che dann ein rechtes Viereck bilden. Nach
ein paar Jahren werden die am wenigsten
schön und nicht gerade wachsenden, des
Frühjahrs 1 Fuß hoch über der Erde abge-
hauen, und die Einrichtung so gemacht, daß
nur alle 24 Fuß, ein Baum zu Bauholz
stehen bleibt. Die abgestuften Stämme
schlagen aus der Wurzel wieder aus, und
können alle 7 Jahre mit großen Nutzen
abgeholzet, die Stangen zu Weinpfehlen,
Bohnenstangen und dergleichen angewendet,
folglich

ausländischer Holzarten. 87

folglich die Pflanzung zu Ober- und Unterholz gezogen werden. — Wolte man Kastanienbäume auf einen kleinen Kreis anziehen, und nachher an beliebige Plätze versehen; so kann solches in einem Garten auf einem Fleck, folgender Weise geschehen, wie ich selbst auf die Art eine Menge Bäume erzogen habe. Man macht im November und Dezember bei annoch guter Witterung Beete von 4 Fuß breit und beliebig lang und läßt zwischen solchen Beeten $1\frac{1}{2}$ Fuß Steig zum gehen. Auf diesen Beeten macht man 3 Reihen, jede 1 Fuß von einander, und legt die Kastanien ins

88 Von dem Anbau

mer zu 1 Fuß von einander, 3 Zoll tief in die Erde. Die Beete werden sodann eben geharkt, und im Winter langer Pferdemist übergelegt, der aber im Frühjahr gleich wieder weggenommen werden muß, worauf die Kastanien sehr gut herauskommen. Die Beete werden zum eilen, wenn sie zu trocken werden, mit Mistwasser begossen.

Wer seine Absicht auf Bauholz richtet, muß die Bäume nicht verpflanzen; wer hingegen nur Früchte, auch Brenn- und Büchsenhäfterholz begehret, verpflanz sie ungeschadet verpflanzen, und zwar an Sonnenreichen Orten. Am besten werden sie

ausländischer Holzarten. 89

sie im 5ten oder 6ten Jahre ihres Alters
verpflanzt.

Das Holz ist hart, schwer und nützlich zu gutem Bauholz, Brettern, Fässern, Pfählen, und Tonnen. Es kömmt an Güte und Dauer dem besten Eichenholz bey, daher es als Bauholz diesem gleich zu schätzen ist. Auch dienet es zu Schränken, Commoden und anderen Tischlerarbeiten. Als Brennholz ist es von vorzüglicher Güte.

Die Früchte fallen zwar in nordlichen Gegenden klein und schlecht aus, können

90 ausländischer Holzarten.

aber doch, wie ich angezeigt, durch Pfropfen sehr veredelt werden. Die schlechten indessen wären doch zu guter und nahrhafter Fütterung für Schweine und anderer Vieh sehr gut anzuwenden. — In südlichen Ländern helfen sie den Mangel des Brods oft ab. — Das Mehl dienet zu Kuchenwerk, Klößen, Pasteten n. s. f. Man kann auch Branntwein von den Früchten abziehen und das Del zur Schmalzung an die Speisen gebrauchen.



Biers

Vierter Abschnitt.

Die durch den Anbau ausländischer
und angezeigter Holzarten für die
Königlichen Staaten, entstehen=
den Vortheile.

Der Nutzen, welchen die Anpflanzung im
Großen von angezeigten Holzarten für die
Königl. Länder haben würde, besteht kürz=
lich darinn:

- 1). Daß auffer denen mehreren Nutz=
Brenn- und Bauholzarten, die durch
diese

diese Bäume im Lande angeschafft würden, verschiedene andre nützliche Produkte; als größere Arten Eichen, Eule, Balsambarz, Terpentin, Theer, Pech und gewisse sehr nützliche und brauchbare Früchte in großer Menge im Lande gewonnen werden könnten.

2). Daß durch die erste Anziehung solcher Baumarten im Großen in Königlichen Forsten, oder in einer besonders dazu bestimmten Königlichen Forstplantage und durch nähere und sorgfältige Versuche, die wirkliche Güte, die Brauchbarkeit und das

Fort:

ausländischer Holzarten. 93

Fortkommen solcher Holzarten in unserm
Clima und Boden vollkommen berichtigt
würde und daß sodann alle diese Baumars-
ten, oder doch die besten und schätzbarsten
davon durch im Lande bereits selbst
gezogene Saamen, die nach sichern
Erfahrungen in allem Betracht für fremde
und im andern Clima gewonnenen Saamen,
Vorzüge haben, und durch andre Fort-
pflanzungsmethoden in den Königl.
Länden ausgebreitet und allgemein ge-
macht werden könnten.

94 Von dem Anbau

3). Daß durch starken Anbau einiger hier angezeigten, geschwind wachsender Holzarten, als besonders der Pappelbäume, der Akazien, der rothen und Castanienblättrigen Eichen, der Platanen, der rothen Esche, der Eschenblättrigen und Bergahorne, der Roskastanien, der Weismutskiefern und Canadischen weißen Fichten, in solchen Gegenden, wo Mangel an Brenn- und Bauholz ist, eine schleunige Hülfe verschaffet werden könnte.

ausländischer Holzarten. 95

4.) Daß auch durch den baldigen Vortheil und Gewinn, die Kosten und Mühe wohl belohnet, und eben dadurch die Landeseinwohner und Besitzer von Privatforsten zu mehreren bergleichen Anpflanzungen aufgemuntert würden.

5.) Daß die in den Forsten vorrätthigen langsam wachsenden Nuzholzer dadurch weit mehr geschonet, und zu Brennholz, wo es nothwendig ist, nicht zu frühzeitig und zum unwohlerbringlichen Schaden

95 Von dem Anbau zu
Schaden der Forsten, gefällt werden
dürften.



34576

ULB Halle
005 126 908

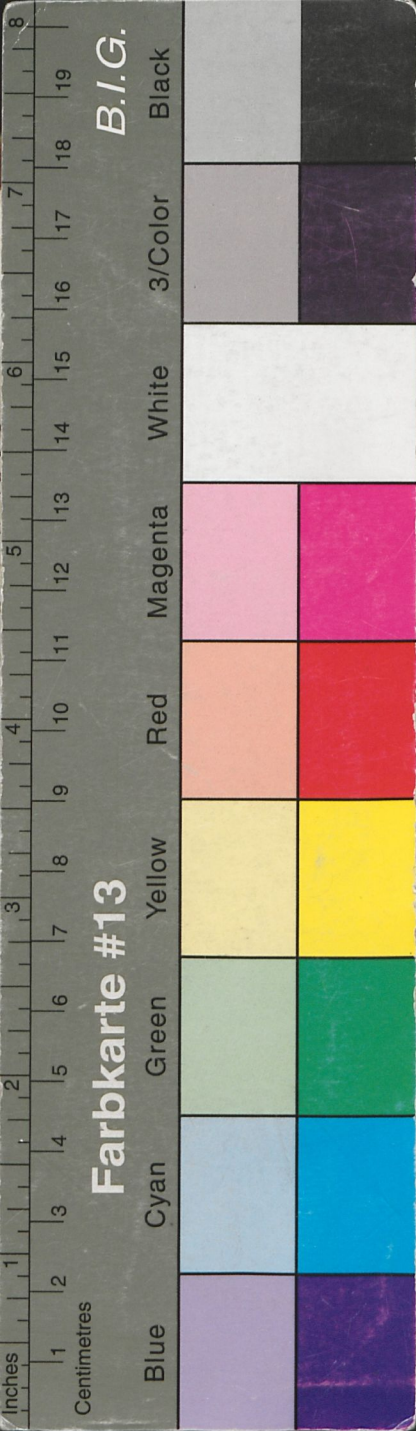
3



R







2

Ueber
die Anpflanzung
Ausländischer Holzarten;
zum
Nutzen der Forsten
in
Königlich Preussischen Staaten.

Von
Georg, Heinrich, Borowski,
Professore der Oekonomie und Naturgeschichte zu Frankfurt,
Correspondent und Mitgl. der Schlef. Patriotischen, der
Sursächsl. Feisv. Oekonom. der Kurpfalz. Physik. Oekonom.
der Naturforsch. zu Berlin und der Königl. gelehrten
Societäten zu Königsberg und Frankfurt.



Berlin, bei Johann Philip Baum 1787.